Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 88 (2003)
Heft: 3

Rubrik: Pointiert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 1

ängstliche, konforme Persönlichkeiten werden, sondern innovative Menschen, die vor Neuem nicht zurückschrecken.

Die Bereitschaft zur Hingabe, zum vollen Einsatz für unsere Arbeit wird uns Erfolg und Befriedigung bringen .

Eine grundsätzlich positive Lebenshaltung müssen wir einnehmen und den Glauben an die Möglichkeit eines guten Lebens nicht aufgeben. Dadurch wird die Fähigkeit zur Freude und zum Genuss sowohl von körperlichen wie geistigen Erlebnissen gestärkt.

Schliesslich müssen wir uns um unser körperliches Wohl kümmern, indem wir bekannterweise schädliches Verhalten vermeiden und unseren Körper mit guter Nahrung, Bewegung, erfüllender Sexualität und genügend Erholung gesund erhalten.

Alle diese Tugenden zusammen ermöglichen uns ein gutes, glückliches Leben. Sie fordern uns zu einer aktiven Auseinandersetzung mit unseren Talenten und Bedürfnissen heraus mit dem Ziel ein erfülltes, kreatives Leben als Individuum zu führen und bereichernde Begegnungen mit anderen Menschen zu erleben.

Den Sinn des Lebens müssen wir so nicht im Jenseits, in irgend einem verborgenen, geheimnisvollen Reich suchen, sondern wir finden im Hier und Jetzt – während wir genussvoll die Früchte des Baumes der Erkenntnis verspeisen.

Leicht gekürzte Übersetzung des unter dem Titel "Without Religion – The Ethics of Humanism" in Free Inquiry, Winter 2003/03 erschienen Artikels von Paul Kurtz
Übersetzung: Reta Caspar

pointiert

"Es ist möglich, dass sich die Menschheit an der Schwelle eines goldenen Zeitalters befindet, wenn dies jedoch der Fall ist, muss zuerst der Drache getötet werden, der den Eingang bewacht, und dieser Drache ist die Religion."

Betrand Russel
1872-1970

Welche islamische Welt?

Als ich ein Schuljunge war, damals in England, wurde der Begriff Christentum häufig verwendet. Vor allem in den Geschichtsstunden und in alten Sermonen zwar, aber die Annahme, dass die Zivilisation christlich sei (mehr als etwa westlich) war immer noch vorherrschend. Entsprechend fielen die Begriffe für jene aus, die weniger glücklich oder erleuchtet waren: Sie konnten immer noch ohne Verlegenheit als "Heiden" bezeichnet werden. Wir hörten wenig über den 30-jährigen Krieg, der ein gegenseitiges Gemetzel zwischen verschiedenen christlichen Sekten war, aber die Ereignisse im Europa des 20. Jahrhunderts sprachen für sich. Alle Kirchen in allen Ländern hatten gepredigt, dass Gott auf ihrer Seite sei, nicht nur in einem sondern in zwei Weltkriegen. Und diese Tatsache wurde bekannt – zusammen mit der leisen Gewissheit, dass wenigstens die einen dieser Predigten irreführend gewesen sein mussten – wenn nicht noch übler.
An diese Offensichtlichkeit erinnere ich mich heute, wenn ich Unausgegorenes darüber lese, dass die USA sich davor hüten müsse, sich muslimische und islamistische Länder zum Feind zu machen. Gewisse Leute im Antikrieg-Lager tun mit dieser Argumentation so, als gäbe es eine "islamische Welt". Bereits eine kurze Reflexion zeigt aber, dass das nicht zutrifft: Die Nordallianz in Afghanistan etwa ist kaum weniger muslimisch als die Taliban. Sie töteten aber mit Vorliebe Taliban-Anhänger. Die nächste Regierung Iraks wird kaum sunnitisch sein (obschon die meisten Kurden, die den Regierungswechsel wünschen, Sunniten sind) sondern wird aus Muslimen bestehen. Es gibt wohl keine Grausamkeit, die in der Auseinandersetzung zwischen den muslimischen Regimes in Irak und Iran anfangs der 80er Jahre ausgelassen worden ist.

Den gleichen Denkfehler machen jene Muslime, die den gesamten Westen als "Kreuzzüger" bezeichnen. Sir Steven Runciman, der grosse Historiker dieses kriminellen Unterfangens, hat ein für allemal festgestellt, dass die schlimmsten Verwüstungen der Kreuzzüger Byzanz und die orthodoxen Christen betrafen, deren Dörfer und Städte auf dem Weg nach Palästina geplündert und zerstört wurden. (Leidtragende waren allerdings auch die Juden in Europa.)
So wie in Nordirland Christen Christen umbringen, so waren in Afghanistan die Shi'a Muslim Hazara, eine Gruppierung mit spirituellen und ethnischen Wurzeln im Iran, die Bevölkerungsgruppe, die am stärksten unter den Taliban leiden musste.
Die pakistanische Armee hat 1971 in Bangladesch die muslimischen Ostbengalen geopfert – einer der vielen Beweise, dass Religion keine Nationalität kennt. Pakistan, der erste Staat der Welt, der sich durch Religion allein

Christopher Hitchens ist Journalist, Essayist und Buchautor. Bekannt wurde er durch seine kritische Publikationen z.B. über Mutter Teresa und seit neuestem über Henry Kissinger, den er als Kriegsverbrecher zur Rechenschaft ziehen will – für die Millionen Toten von Vietnam, Kambodscha, Chile und Osttimor. Hitchens schreibt für das Hochglanzmagazin "Vanity Fair" und das linke Blatt "The Nation". Jetzt hat er sich mit "The Nation" überworfen, weil er den Widerstand der amerikanischen Linken gegen den Irak-Krieg geisselt: Die Linke habe die Kurden vergessen und solidarisiere sich stattdessen mit Husseins faschistischer Baath-Partei.
Viele Amerikaner haben aber einfach Angst vor einem Blutbad, davor, dass Saddam Israel attackieren und Israel zurückschlagen könne, vor den Konsequenzen einer Besetzung des Irak auf die USA und davor, dass dies den Terrorismus fördern würde. Und viele darunter sind auch gegen einen Bruch internationalen Rechts durch die USA.
Hitchens ist Brite. Kürzlich stellte er sein jüngstes Buch vor, in dem er den britischen Schriftsteller George Orwell ("Animal Farm", "1984") würdigt. Orwell habe schon frühzeitig alle Übel erkannt – Faschismus, Rassismus, stalinistischen Kommunismus.